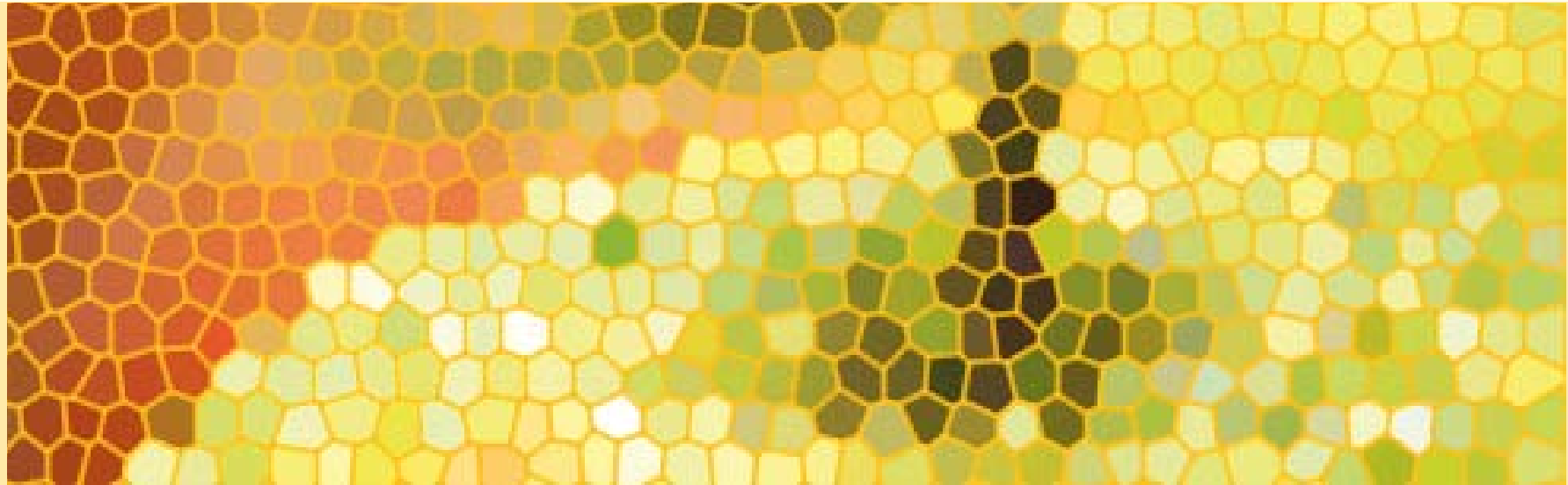


# FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008



**Mit dem Apfel fing alles an ...**

**Wege aus der Versuchung  
Wege durch die Versuchung**

**Thesen zur kommunalen Drogenpolitik und Drogenarbeit**

**28. und 29. Februar 2008**

Im Schauspielhaus Frankfurt, Willy-Brandt-Platz 1, 60311 Frankfurt am Main

Veranstalter: Stadt Frankfurt am Main/Drogenreferat,  
Schweizer Fachverband Sucht. Mit Unterstützung der Hertiestiftung  
im Rahmen der Frankfurter Städtepartnerschaften



# FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

## 2.Tag 29. Februar 2008

9:00 Uhr

**Komplex 3: Metropolen unter Druck**  
**Weiterentwicklung der Drogenpolitik und Drogenarbeit**  
**auf kommunaler Ebene**  
Ergebnisse des Open Space  
*Professor Dr. Susanne Weber*

9:15 Uhr

**Vortrag: Weiter denken statt konventionell handeln**  
**Wege zu einer weitsichtigen Drogenpolitik**  
*Professor Dr. Dr. Ambros Uchtenhagen, ehem. Direktor des*  
*sozialpsychiatrischen Dienstes der Universitätskliniken Zürich*

9:45 Uhr

**Wie kann eine integrierte Drogenpolitik**  
**und Drogenarbeit gestaltet werden?**  
Podiumsdiskussion mit Impulsreferaten (je 10 Minuten)

**„Brauchst du was, dann nimmst du was, nimmste was,**  
**dann biste was“: Ein Blick hinter die Kulissen der**  
**Doping-Gesellschaft**  
*Dr. Günter Amendt, Sozialwissenschaftler,*  
*Suchtexperte und Publizist*

**Erst die Dosis macht das Gift: Staatliches Handeln**  
**zwischen Laissez faire und Kontrolle**

*PD Dr. Bernd Dollinger, Professurvertretung des Lehrstuhls*  
*für Sozialpädagogik, Pädagogische Hochschule Freiburg*

**Balance der vier Säulen: Best Practice polizeilicher**  
**Zusammenarbeit mit der Drogenhilfe**

*Hans Slijpen, Sozialarbeiter und Berater der Polizei, Utrecht*

**Was soll eine integrierte Drogenpolitik beinhalten?**

*Markus Theunert, Generalsekretär des schweizerischen*  
*Fachverbandes Sucht*

10:45 Uhr

Kaffeepause

11:15 Uhr

**Frankfurter Thesen einer integrierten Drogenpolitik**  
**und Drogenarbeit 2008**  
Vorstellung und Diskussion der Frankfurter Thesen  
*Manuela Rottmann,*  
*Gesundheitsdezernentin Frankfurt am Main*

11:45 Uhr

**Abschlussplenum**  
**Städte im Aufbruch – Drogenpolitik im Umbruch?**

*Manuela Rottmann,*  
*Gesundheitsdezernentin Frankfurt am Main*

*Professor Dr. Gundula Barsch, Fachbereich Soziales,*  
*Medien und Kultur, Fachhochschule Merseburg*

*Barbara Mühlheim, Betriebsleiterin Heroingestützte*  
*Behandlung KODA, Bern*

*Peter Frerichs, Polizeipräsident Westhessen*

*Professor Dr. Hans-Volker Happel,*  
*Fachhochschule Frankfurt am Main und Vorsitzender*  
*der integrativen Drogenhilfe e.V. Frankfurt am Main.*

*Dr. Ulf Zeder, Suchtkoordinator der Stadt Graz*

13:30 Uhr

Abschluss mit einem gemeinsamen Mittagessen

14:30 Uhr

Konferenzende

# FRANKFURTER KONFERENZ

## zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

### Hintergrund

Prävention, Beratung und Therapie, Überlebenshilfe sowie Repression wurden in vielen europäischen Städten in den 90er Jahren zu gleichberechtigten Säulen einer pragmatischen Drogenpolitik. Drogenabhängigkeit wurde als ein gesellschaftliches Phänomen verstanden, das nicht zu verhindern ist, aber reguliert und begrenzt werden kann.

Während damals in der kommunalen Drogenpolitik eine Aufbruchstimmung herrschte, ist der Prozess einer konsequenten Weiterentwicklung der Hilfen ins Stocken geraten. Zwar sorgen Spezialthemen wie die kontrollierte Heroinvergabe oder die Frage des Stellenwertes der Risikokompetenz in der Suchtprävention für kurzfristige Aufmerksamkeit. Aber insgesamt hat die Drogenpolitik in der öffentlichen Debatte nicht mehr den Stellenwert wie noch vor wenigen Jahren.

Auch wenn das Drogenproblem in Gestalt von offenen Szenen weniger sichtbar ist, ist es weiterhin existent und brisant. Suchtmittel sind heute überall und leicht verfügbar. In einer Leistungsgesellschaft wird es zur „Normalität“, sich und sein körperliches Erleben mit psychoaktiven Substanzen zu manipulieren. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen schaffen neue Herausforderungen, auf die Politik und Praxis mit teilweise widersprüchlichen und gegenläufigen Konzepten oder Vorschlägen reagieren.

Die Frage, wie die Kommunen dem Drogenproblem wirksam begegnen können, muss unter diesen veränderten Bedingungen neu gestellt und beantwortet werden.

### Ziele

Die Frankfurter Konferenz will den drogenpolitischen Diskurs mit politisch Verantwortlichen, Expertinnen und Experten aus Kommunen und Forschung wieder aufnehmen. Es sollen modifizierte Perspektiven und Optionen für die Gestaltung einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit entwickelt werden.

Die Ergebnisse werden in Empfehlungen und Thesen zusammengefasst. Eine größere Relevanz in der politischen Agenda soll durch eine verlässliche Kooperation und Vernetzung der politisch Verantwortlichen und Expertinnen und Experten aus Kommunen und Forschung erreicht werden.

# FRANKFURTER KONFERENZ

## zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

### Themen

- Globale Drogenpolitik
- Neue Forschungs-, Therapie- und Präventionsansätze
- Veränderung und Weiterentwicklung der Drogenpolitik und Drogenarbeit auf kommunaler Ebene

### Zielgruppen

Verantwortliche aus Politik, Verwaltung, Polizei, Justiz, Wissenschaft, Soziales, Jugend, Schule, Gesundheit, Drogenhilfe und Prävention.

Eingeladen werden Vertreterinnen und Vertreter großer Städte in Deutschland, Holland, Österreich, Schweiz sowie Drogenexpertinnen und -experten der Partnerstädte von Frankfurt am Main.

### Konferenz-Methoden

Die Konferenz arbeitet mit einem Methoden-Mix: Kurzen und prägnanten Vorträgen, Impulsreferaten, Podiumsdiskussionen im Plenum und dem Open Space Verfahren mit Workshops.

Dabei stehen zunächst die Präsentation neuer wissenschaftliche Erkenntnisse über Sucht und wirksame Hilfen im Zentrum.

Die anschließenden Foren sollen einen Austausch der Expertinnen und Experten sowie eine kritische Auseinandersetzung ermöglichen.

# FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

## Anmeldung und Konferenzunterlagen

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online auf [www.drogenkonferenz.de](http://www.drogenkonferenz.de). Anmeldefrist ist der 15. Januar 2008.

Auf [www.drogenkonferenz.de](http://www.drogenkonferenz.de) stehen weiter gehende Informationen und die Tagungsunterlagen zum Herunterladen zur Verfügung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 150,00 Euro pro Person. Darin enthalten sind auch Konferenzgetränke, zwei Mittagsbuffets, Pausensnacks und das Frankfurter Buffet beim „Come together“ am Abend des ersten Konferenztages. Der Beitrag muss bis spätestens 14 Tage vor Konferenzbeginn überwiesen werden. Die Bankverbindung wird mit der Teilnahmebestätigung mitgeteilt.

## Anreise und Unterkunft

Das Schauspielhaus Frankfurt erreicht man vom Hauptbahnhof mit den U-Bahn-Linien U4 und U5, mit den Straßenbahnen der Linien 11 und 16. Ausstieg an der Haltestelle Willy-Brandt-Platz. Für Autos bieten sich Parkmöglichkeiten im Theater-Parkhaus.

In den nahe gelegenen Hotels können bis Ende Januar 2008 unter dem Stichwort „Konferenz Drogenreferat“ Zimmer aus dem Kontingent reserviert werden. Die Kosten für die Unterbringung sind selbst zu entrichten. Eine Hotelliste finden Sie auf [www.drogenkonferenz.de/hotels](http://www.drogenkonferenz.de/hotels).

## Kontakt und Konferenzbüro

Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main  
Leiterin Regina Ernst  
Berliner Straße 25  
60311 Frankfurt am Main  
Tel: 069 / 212-30124